

DEUTSCHES

MENSCHEN & MÄRKTE, MASCHINEN, METHODEN, MATERIAL
die auflagenstarke Bauunternehmer-Zeitung

BAU BLATT

März/April 2007 34. Jahrgang, Nr. 327

MIT BAUGERÄTEMARKT

Neue Rutschen- und Saunawelt

Oasen für Wellness liegen im Trend. Deshalb vergrößert sich die bereits 1999 eröffnete Erdinger Therme in den kommenden Jahren schon wieder. Östlich von München entsteht die größte Thermenlandschaft Europas. Hier können Besucher Körper und Seele baumeln lassen und sich bei Heißluft und Dampfbädern, in Tauch- und Schwimmbecken oder Ruhezeiten entspannen. Bis es endgültig soweit ist, müssen 35 Firmen, mehr als 300 Bauarbeiter und neun Großkrane vollen Einsatz zeigen, damit der erweiterte Bau mit seiner 2 500 Quadratmeter großen Glaskuppel glänzen kann. Für das Rutschenparadies wurden Rutschen in zwölf Varianten montiert. Was sonst noch alles geplant ist, ist nachzulesen auf [Seite 11](#)



Foto: Therme Erding

Alles eine Frage der Baukultur

Deutsche Gerichte und Bürger entscheiden immer häufiger über Baubeginn oder Baustopp

GARCHING BEI MÜNCHEN (SR). Ob ein Bauwerk errichtet wird, ist häufig nicht mehr nur eine Frage des Geldes, sondern hängt davon ab, welches Urteil Richter sprechen und wie Bürgerentscheide ausfallen. Deutsche Gerichte haben schon lange alle Hände voll zu tun, wenn Anwohner aus Ärger über Baulärm und -schmutz vor den Kadi ziehen. Oder Umweltschützer versuchen, mittels Justitia und Bürgerbegehren einen Baustopp durchzusetzen, um seltene oder vom Aussterben bedrohte Tiere und Pflanzen zu retten. Doch beschränken sich die Streitpunkte längst nicht darauf, wie beispielsweise die „kleine Hufeisennase“, eine Fledermausart, vor dem Tod auf der Strasse bewahrt werden kann, wie geschehen, beim Bau der Bundesautobahn A17 zwischen Dresden und Prag. In letzter Zeit häufen sich die Streitfälle, wo das Für und Wider eines Bauprojekts geklärt werden soll, bei dem es um den Titel Weltkulturerbe, den Denkmalschutz und die Baukultur geht.

Jüngstes Beispiel in der Reihe der Urteilsverkündungen ist die Dresdner Waldschlösschenbrücke. Im August 1996 hatte der Stadtrat den Bau einer neuen Elbbrücke beschlossen. Nach Durchführung eines internationalen Wettbewerbs und Erstellen der Pläne erging im Februar 2004 ein Planfeststellungsbeschluss zum Brückenbau. Doch im selben Jahr hatten

sich die Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat geändert hatten und der Bau der Waldschlösschenbrücke war fraglich geworden. Deshalb beantragten 69 500 Dresdner Bürger einen Bürgerentscheid mit dem Ergebnis, dass 68 Prozent das 160 Millionen Euro teure Projekt befürworteten. Erst im Juli 2004 war das Elbtal in die Weltkulturerbe-Liste der Unesco aufge-

nommen worden. Obwohl der Brückenplan lange bekannt war, erhob die Unesco Monate nach dem Bürgerentscheid ihre Einwände. Im Juli 2006 setzte sie dann das Elbtal auf die „Liste des gefährdeten Erbes der Welt“. Auch wenn die Landeshauptstadt im Freistaat Sachsen den Titel Unesco-Welterbe zu verlieren droht, entschied das Sächsische Obergericht (OVG) in Bautzen, dass die Stadtverwaltung die wegen des Konflikts um das Weltkulturerbe zurückgehaltenen Bauaufträge erteilen müsse.

Die Richter beriefen sich in ihrem Urteil auf den Bürgerentscheid, der nicht länger aufgeschoben werden darf. Von dem Vollzug könne auch nicht wegen einer Bindungswirkung der Welterbekonvention abgesehen werden. Völkervertragsrecht - wie die Konvention - binde nicht unmittelbar. Es müsse vielmehr in nationales Recht umgesetzt werden. Eine gesetzliche

Umsetzung der Welterbekonvention sei hingegen nicht erfolgt. Eine Bindungswirkung der von der Bundesregierung im Jahre 1976 ratifizierten Welterbekonvention sei damit fraglich. „Diese Entscheidung werden wir in der Stadt Dresden akzeptieren und umsetzen“, sagte der amtierende Oberbürgermeister, Dr. Lutz Vogel, der sich um den Erhalt des Welterbetitels einsetzen will. Über den richterlichen Beschluss ist jedoch die UN-Kulturorganisation alles andere als glücklich, hält sie doch die geplante Brücke im Dresdner Elbtal für einen unzulässigen Eingriff in eine einmalige Kulturlandschaft. Dr. Roland Bernecker, Generalsekretär der Deutschen Unesco-Kommission: „Diese Entscheidung ist zu respektieren. Dennoch wirft sie schwerwiegende Fragen zur Einhaltung der Verpflichtungen auf, die die Bundesrepublik Deutschland durch Ratifizierung internationaler Völkerrechtsverträge anerkennt.“ [Fortsetzung auf Seite 2](#)

Aktionismus ist falsche Reaktion auf Klimawandel

Ein Kommentar von Sonja Reimann

Seitdem die UNO vor kurzem ihren Weltklimareport vorgelegt hat, ist plötzlich der dramatische Wandel des Klimas in aller Munde. Politiker stellen die Industrie, insbesondere die Automobilwirtschaft, an den Pranger, weil sie bislang die Forschung und Entwicklung umweltfreundlicher Technologien verschlafen habe. Diesen Vorwurf kann man bei der deutschen Baubranche so nicht stehen lassen, immerhin nimmt sie weltweit eine Vorreiterrolle ein, energieeffiziente Häuser zu bauen. Ob Ein-, Zwei-, Drei-Liter- oder Passivhaus - Energiesparhäuser tragen dank des niedrigen Energieverbrauchs und des damit verbundenen geringeren Kohlendioxid-Ausstoßes wesentlich zum Klimaschutz bei.

Allein 2006 wurden 265 000 Wohnungen mittels Zuschüssen und verbilligter Kredite umweltgerecht saniert. Bis 2020 sollen laut Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee noch viele weitere

folgen, um CO₂ und 40 Milliarden Euro Heizkosten einzusparen. Investitionsprogramme zum Wohl des Klimas sind Balsam für die Binnenkonjunktur und werden viele Aufträge für Bau und Handwerk liefern. Daher sieht auch Philipp Vorndran, Investmentstrategie von Crédit Suisse, die Baubranche als einen der Gewinner des Klimawandels. Die notwendige Verbesserung der Energieeffizienz, die Ergreifung von Schutzmaßnahmen und der Anstieg von Infrastrukturprojekten werden ihr zugute kommen. Vorausgesetzt, Industrie und Politik stellen sich mit Besonnenheit auf eine Klima schonende Zukunft ein, damit die Prognosen des UNO-Berichts nicht ganz so düster ausfallen. Denn Fakt ist: Das Klima der Erde wird sich so oder so erwärmen, selbst wenn alle Menschen auf der Stelle aufhören würden, Kohlenstoffdioxid zu verursachen.

Fehl am Platz sind beim Klimaschutz dagegen Panikmache und blinder Aktio-

nismus, wie sie gegenwärtig angestrebte Feinstaubverordnungen in deutschen Großstädten und damit verbundene Fahrverbote auslösen. Viele Unternehmer fürchten nicht zu unrecht, dass sie bald ihre Baustellen ganz oder teilweise stilllegen müssen. Betroffen wären Zulieferer- und Nutzfahrzeuge wie Lkw oder Kleintransporter, die dann kein Material oder Baustellenpersonal zur Baustelle transportieren dürften. Der Unsicherheitsfaktor ist groß angesichts der Androhung von Fahrverboten, ohne den Unternehmen konkrete Wege für eine Nachrüstung aufzuweisen. Nicht zuletzt, weil bislang verbindliche Richtlinien und Vorschriften fehlen, wie die Fahrzeuge nachgerüstet werden können, welche Voraussetzungen für eine Umrüstung notwendig sind und welche Kosten dabei entstehen.

Die Wirtschaft braucht klare Signale und eindeutige gesetzliche Vorgaben, die Planungssicherheit bieten. Hier hat

es die Politik - insbesondere während der EU-Präsidentschaft - in der Hand, Deutschland und die anderen Staaten in der EU durch genaue Vorgaben zu einem Spitzenreiter energieeffizienter Zukunftstechnologien zu machen. Es kann nicht sein, dass die weltweit größten Verursacher von Kohlendioxid-Emissionen, wie die USA oder China, den Klimawandel ignorieren dürfen, während deutsche Betriebe, die ohnehin schon strenge Umweltauflagen erfüllen müssen, durch nicht zu Ende gedachte Verordnungen zum Aufhören gezwungen werden. Stattdessen müssen sich die Politiker gut überlegen, wie sie den technologischen Vorsprung Deutschlands, ob bei Energiesparhäusern, energieeffizienter Wärmedämmung oder Solaranlagen stärken. Denn sobald die Amerikaner und Chinesen Spitz kriegen, dass sich mit Umwelttechnologien Geld verdienen lässt, werden sie versuchen, den Euro-geiern den Rang abzulaufen.

Themen:

Kontrolliert Gebäude sprengen

Um ein Gebäude zu zerstören, gibt es drei Möglichkeiten: den Abbruch mit Maschinen, den Rückbau durch Demontage oder die Sprengung. Letztere ist nicht ganz ungefährlich, insbesondere dann, wenn der Aufbau des Bauwerks nicht eindeutig ist. Wie sich die Gefahren minimieren lassen, das untersucht gegenwärtig ein Forschungsprojekt mit Hilfe von Computersimulationen. Das Ergebnis ist eine Software, die Sprengmeistern zeigt, wie sich das Bauwerk beim Einsturz verhält. Dazu mehr auf [Seite 6](#)

Bauma 2007 verspricht Rekorde zu brechen

Nur noch wenige Tage bis die Bauma in München beginnt. Schon jetzt verspricht die weltweit größte Messe alle Rekorde zu brechen und alle Erwartungen zu übertreffen: 3 000 Aussteller haben sich angemeldet, um ihre neueste Maschinenteknik auf 540 000 Quadratmeter Fläche vorzuführen. Dass der weltweit größte Baumaschinenhersteller Caterpillar hier nicht fehlen darf, versteht sich von selbst. Mit von der Partie sind auch seine Mobilbagger und Materialhandler. Welche neueste Technologie in ihnen steckt, wird vorgestellt auf [Seite 9](#)

Frisch renoviert ein rundes Jubiläum feiern

Wegen seinem außergewöhnlichen Dach gilt es als eine der Sehenswürdigkeiten von Berlin: das Haus der Kulturen der Welt. Pünktlich zu seinem 50. Geburtstag wird die „schwängere Auster“, wie die Berliner die ehemalige Kongresshalle auch nennen, saniert und für zukünftige Veranstaltungen umgebaut. Anlässlich des Jubiläums wurden Stimmen von Zeitzeugen gesammelt, die vor 50 Jahren am Bau beteiligt waren und sich noch heute daran erinnern. Was sie sagen, findet sich auf [Seite 24](#)

Bauprojekte mit Software erfolgreich stemmen

Kosten und Zeitdruck - nur wer beides im Griff hat, kann ein Projekt erfolgreich managen. Das gilt im Kleinen, wie im Großen. Weil kleine Mittelständler heute zunehmend gezwungen sind, auch große Projekte zu stemmen, brauchen sie die richtigen Werkzeuge, die ihnen helfen, Abläufe zu organisieren. Das hat die Baufirma Klebl rechtzeitig erkannt und sich entschieden, ein einheitliches Planmanagement einzuführen. Welchen Weg und welche Schritte sie dabei gewählt hat, darüber informiert [Seite 28](#)

LOGISTIK	17
SANIERUNG	18
GEWINNUNG UND RECYCLING	19
DÄMMUNG UND PUTZ	20
MAUERWERKSBAU	21
ZEMENT UND BETON	22-23
IMPRESSUM	25